



GANZ HANNOVER IM BLICK

Infoletter (KW 3)

ALPTEKIN KIRCI

In Hannover geht was!

Liebe Genossinnen und Genossen,

Veränderungen. Wandel. Erneuerung. Hannover ist in Bewegung – und das ist auch gut so. Denn nur wer sich weiterentwickelt, kann mit neuen Gegebenheiten umgehen und sich für die Zukunft fit machen.

Für diese Bewegung steht in Hannover die SPD! Was haben wir hier in der Stadt schon alles geschafft? Wir waren EXPO-Stadt, wir waren WM-Stadt und wir sind UNESCO City of Music! Das alles haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern geschafft. Wie oft wurden wir in der Presse oder auf der Straße als Spinner abgetan, wenn wir mit ungewöhnlichen Zukunftsideen ankamen, die das Gesicht der Stadt verändern sollten? Ich kann es nicht mehr zählen, aber ich bleibe dabei: Es waren gute Entscheidungen, die wir für diese Stadt getroffen haben und diese Entscheidungen haben Hannover als lebenswerte Stadt weitergebracht.

Gerade auch in städtebaulicher Sicht haben wir den Anstoß für viele Veränderung gegeben. Wie sah die Innenstadt noch vor einigen Jahren aus? Der Kröpcke hat sich von einem Passerellenloch hin zu einem Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt. Und genau diesen Effekt erhoffen wir uns auch von der Bebauung des Steintors. Und wir sind damit nicht allein, denn viele Bürgerinnen und Bürger haben bei der

Entwicklung des Platzes während des Beteiligungsprozesses „City 2020“ mitgemacht. Sicher, das Gesicht unserer Stadt wird sich dadurch verändern, aber eben zum Positiven!

Doch nicht nur im Städtebau hat sich Hannover gewandelt. Auch unsere Gesellschaft ist in stetiger Bewegung. Für Hannover ist das Bereicherung, aber gerade in der heutigen Zeit, auch Herausforderung. Natürlich hat sich durch die Flüchtlinge hier in Hannover vieles verändert. Manche finden einiges vielleicht auch nicht gut, aber wir können diese Menschen nicht im Stich lassen. Wir haben die Verpflichtung ihnen zu helfen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in die Stadtgesellschaft zu integrieren, ihr Leben hier in die Hand zu nehmen und für sich eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. 2015 war die Zeit der kurzfristigen Hilfe, 2016 muss das Jahr der langfristigen Lösungen werden! Ich bin mir sicher, dass wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zusammen mit der Stadtgesellschaft vieles erreichen und schaffen können – denn in Hannover geht was und zwar ziemlich viel!

Euer Alptekin



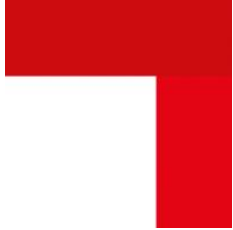
AUS DER STADTPOLITIK

Wir machen das!

Die Zuwanderung von Flüchtlingen bleibt eines der beherrschenden Themen, auch in diesem Jahr. Und sie bleibt die zentrale Herausforderung für unsere Gesellschaft, für unsere Stadt und für uns als Partei. Wir nehmen diese Herausforderung weiterhin an und wir bekennen uns zur Zuwanderung von Menschen, die in extremen Notlagen zu uns kommen. Wir sorgen für ihre Sicherheit, und wir sorgen dafür, dass ihre Integration gelingt.

Die Silvesternacht in Köln, Stuttgart und Hamburg hat uns einmal mehr gezeigt, dass Integration nicht einfach und vor allem keine Einbahnstraße ist. Wir versuchen, Sicherheit zu geben und wir erwarten, dass unsere Sicherheit nicht gefährdet wird. Tatsächlich ist die Sicherheitslage in Hannover gut, und die Menschen, die zu uns kommen, begehen ganz überwiegend keine Straftaten. Flüchtlinge sind nicht krimineller als Menschen, die bereits länger hier leben, auch wenn zurzeit in der medialen und in der öffentlichen Diskussion ein anderer Eindruck erweckt wird. Das gilt auch für sexuelle Übergriffe. Dennoch ist klar, dass Straftaten unabhängig von der Herkunft der Täter geahndet werden müssen.

Die Taten von Köln und andernorts befeuern eine Debatte, die uns bislang in Hannover erspart geblieben war, weil die Unterbringung von Flüchtlingen und ihre Aufnahme in die Stadtgesellschaft relativ reibungslos gelungen sind. Die Beschäftigten der Landeshauptstadt Hannover, die SozialarbeiterInnen in den Unterkünften sowie die vielen Ehrenamt-




lichen, die sich hierfür engagieren, leisten gute Arbeit. Sie helfen nicht nur den Menschen in der Not, sondern sorgen gleichzeitig für Solidarität und Zusammenhalt. Alle 4.300 Flüchtlinge, die zurzeit in Hannover untergebracht sind, haben ein festes Dach über dem Kopf. Trotzdem konnten drei der zwölf belegten Sporthallen wieder geräumt werden, sodass hier der Schul- und Vereinssport auch im Winter ohne größere Einschränkungen stattfinden kann.

Die Zuwanderung wird anhalten, doch wie viele Menschen kommen werden, kann nur geschätzt werden. Weniger als im vergangenen Jahr werden es kaum werden, das zeigt der anhaltende Strom von Menschen über die Ägäis. Die Stadtverwaltung bereitet deshalb weitere Unterkünfte vor, darunter auch Notunterkünfte, wo Flüchtlinge in größerer Zahl untergebracht werden. So bei IBM in der Laatzener Straße. Dieser Standort bietet eine gute Perspektive – einerseits, weil das Gebäude flexibel nach den Ansprüchen eines guten Integrationsmanagements für eine große Anzahl von Flüchtlingen eingerichtet werden kann, und andererseits, weil das Gelände mittelfristig als Wohngebiet ausgewiesen und hier somit dringend benötigter Wohnraum geschaffen werden kann.

In ähnlicher Weise wird auch das ehemalige Oststadt-Krankenhaus nach und nach für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Wir in Hannover verbinden also die eine Notwendigkeit, die Unterbringung von Flüchtlingen, mit einer anderen Notwendigkeit, der Schaffung von Wohnraum.

Die vielen Nachbarschaftskreise und Unterstützer-Netzwerke, die in den vergangenen Monaten



entstanden sind, und das Integrationsmanagement der Stadt sorgen dafür, dass es nicht bei der Unterbringung bleibt. Sie führen die Flüchtlinge an das Leben in Hannover, an die deutsche Sprache, Gesellschaft und Kultur heran, damit sie sich integrieren können. Dafür gebührt ihnen unser Dank. Und mehr denn je gebührt ihnen nun – da sie sich zunehmend Anwürfen ausgesetzt sehen – unsere Unterstützung.



AUS DER STADTPOLITIK



Bebauung Steintor


Stadtentwicklung braucht einen langen Atem. Es lohnt sich geduldig zu bleiben. Aber: In dem Maß, in dem die Wirtschaftszyklen immer kürzer werden, wird es schwieriger, die Zukunft auf 20 Jahre vorzusehen. Wer städtebauliche Veränderungen zum Positiven durchsetzen will, muss Hartnäckigkeit und Geduld mitbringen. Man braucht starke Bündnispartner aus Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft. Denn zäh sind oft auch die Widerstandskräfte, die sich einer städtebaulichen Entwicklung entgegenstellen, nicht nur in der Hoffnung auf wirtschaftliche Vorteile, sondern auch häufig aus einer diffusen Angst vor Veränderung.

Die geplante Bebauung des heutigen Steintorplatzes wird gerade sehr stark in der Öffentlichkeit diskutiert. Besonders die Kritiker melden sich lautstark mit Einzelinteressen zu Wort. In der Gemengelage gerät schnell das Gesamtinteresse an einer städtebaulichen Aufwertung und einer wirtschaftlichen Stärkung der hannoverschen Innenstadt aus dem Blick.

Hannover hat eine sehr attraktive Innenstadt, die mit ihrer hohen Anziehungskraft bis weit über das Umland ausstrahlt. Sie füllt zahlreiche Funktionen gleichrangig nebeneinander aus: Einkaufszentrum, Wohnort, Arbeitsstelle, Kulturort, Verkehrsdrehscheibe. Alle Funktionen wollen beachtet und gepflegt werden. Nur eine stete Weiterentwicklung sorgt für anhaltende Attraktivität.

Schon räumlich kleine Veränderungen ermöglichen neue Entwicklungen im Gesamtgefüge.





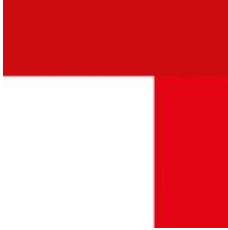

So sorgte die Ansiedlung des ECE-Einkaufszentrums, der Ernst-August-Galerie, neben dem Bahnhof für eine Änderung der Fußgängerströme und zog die Aufwertung des Rosenquartiers nach sich. Ähnliches ist auch rund um das Modehaus Primark zu beobachten. Nicht zuletzt die Aufwertung der kompletten Achse Raschplatz – Hauptbahnhof – Kröpcke bis zur Markthalle lassen den westlichen Teil der Innenstadt nun deutlich abfallen.

Das Innenstadtkonzept Hannover City 2020+ rückte seit 2008 die westliche Innenstadt deutlich in den Fokus. Zuerst machten die Experten beim städtebaulichen Wettbewerb der Langen Laube Auslöser war die städtebauliche Modernisierung um das Anzeiger-Hochhaus - auf die städtebaulichen Defizite des viel zu großen und nicht gefassten Steintorplatzes aufmerksam. Der Bürgerbeteiligungsprozess zeigte eindeutig, dass neue Nutzungs- und Entwicklungsstrategien für die hannoversche Innenstadt notwendig und erwünscht sind.

Die Neuordnung der städtischen Räume in der hannoverschen Innenstadt ist kein Novum. Sie unterliegt weiterhin ständig neuen Entwicklungen und wirtschaftlichen Erfordernissen. Nach dem Wiederaufbau der kriegszerstörten Stadt folgte der Umbau der City mit dem U-Bahn-Bau. Städtebauliche Fehlentwicklungen wurden später bereinigt mit dem Umbau des Kröpckecenters und dem Verschließen des Passerellenlochs auf diesem zentralen Platz.

Den erneuten Modernisierungsschub erhielt die Innenstadt mit der EXPO 2000. Er hat der Innenstadt wirklich gut getan.

Jetzt hat sich der bauliche Schwerpunkt in die westliche Innenstadt




verlagert. Mit der Bebauung des Klagesmarktes und der Neugestaltung der Goserie und des Nikolaifriedhofs auf der einen Seite und der begonnenen Bebauung von Marstall und Hohem Ufer rückt der Steintorplatz mit seinen Defiziten in den Mittelpunkt der Betrachtung.

Historisch gesehen gab es keinen Steintorplatz. Die Fläche war dicht bebaut. Der nach dem Wiederaufbau und dem U-Bahn-Bau entstandene Platz ist unattraktiv und lädt kaum zum Verweilen ein. Er ist allerdings verkehrlich hervorragend erschlossen mit dem Stadtbahnkreuz, Busverkehr, Auto- und Fahrradverkehr sowie Fußgängern.

Die Einzelhandelslage der westlichen Georgstraße nimmt in ihrer Qualität westlich des Schillerdenkmals deutlich ab. Es mangelt hier deutlich an einem Magneten, der die Fußgängerströme anzieht. Hier beweist sich einmal mehr die „Knochentheorie“ bei Einzelhandelsagglomerationen, die an den Enden immer den Magneten brauchen. Dies strahlt dann, wie z.B. beim ECE-Center, auf die Umgebung aus, hier sicherlich den Nordmannblock und das Steintorviertel.

Die Aufwertung des Steintorplatzes war bislang im Rat unstrittig. Der städtebauliche Rahmenplan der Innenstadt – der die Steintorbebauung zum Ziel hat – wurde 2010 nach zweijähriger intensiver Diskussion unter Fachleuten und mit der Öffentlichkeit fast einstimmig vom Rat beschlossen. Der Ausstellungsbeschluss des nun notwendigen Bebauungsplanes erfolgte einstimmig. Nun steht ein Bauherr vor der Tür, der in



Hannover schon mehrfach seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat.

Die SPD ist davon überzeugt, dass das neue Steintor in vielerlei Hinsicht eine Aufwertung für die westliche Innenstadt bedeutet. Es entsteht ein attraktiver Einkaufsort, ein neuer zentraler Wohnort für Studierende und Zweipersonenhaushalte und ein belebter Aufenthaltsort. Durch die Bebauung erhält der Bereich eine klare städtebauliche Kontur. Er ist hervorragend an das Verkehrsnetz angebunden und wird so sicherlich zu einem neuen Tor zur Innenstadt. Dies wird nach Überzeugung der SPD nicht nur den angrenzenden Quartieren einen neuen Schub und neue Investitionen bringen, sondern auch zur stetigen Entwicklung der Gesamtstadt beitragen.



PARTEILEBEN

Neumitgliedertag

Auf dem Bezirksparteitag am 09. Januar 2016 begrüßte der SPD Unterbezirk Region Hannover einige seiner Neumitglieder. Mit einem eigenen Programm im Rahmen des Parteitags wurde den neuen Mitgliedern die SPD vorgestellt.

Mit guter Laune und einer kurzen interaktiven Vorstellungsrunde startete der Neumitgliedertag. Den Tag über wurden die neuen Mitglieder von Patinnen und Paten begleitet, die ihnen Rede und Antwort standen. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an Sylvie Müller, Axel Düker, Afra Gamoori und Andreas Pieper für die tolle Betreuung!

Nach der Vorstellungsrunde wurde dann endlich Parteitagluft geschnuppert. Die Neumitglieder konnten sich unter die Delegierten mischen und den Grußworten von Matthias Miersch und Hauke Jagau lauschen. Damit die neuen Mitglieder auch immer Bescheid wussten, was gerade passiert, hielten die Patinnen und Paten sie per whatsapp immer auf dem Laufenden. Zudem konnten die Neumitglieder auch Fragen stellen, die von den Patinnen und Paten beantwortet wurden - wer weiß schon was eine Mandatsprüfungskommission ist?

Nach den ersten Parteitagseindrücken trafen die Neumitglieder den Unterbezirksvorsitzenden Matthias Miersch. Er stellte den Unterbezirk vor und beantwortete alle Fragen der Neu-SPDler. Dabei betonte er besonders die wichtige Rolle der Mitglieder für die SPD.

Im Anschluss bot die Mittagspause genügend Zeit, den bunten und interaktiven Infostand des Unterbezirks zu erkunden, aber auch für Gespräche

war genügend Zeit vorhanden. Viele der Delegierten gingen neugierig auf die Neuen zu und hießen sie willkommen. Manche der Neumitglieder trafen auch zum ersten Mal auf ihren Ortsvereinsvorsitzenden.



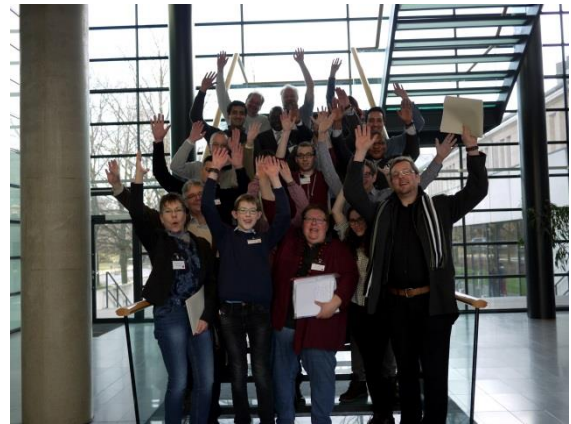
Auch Thomas Oppermann, SPD-Bundestagsfraktionsvorsitzender nahm sich für ein Foto kurz Zeit, bevor er seine Rede hielt.



Doris Schröder-Köpf, Landtagsabgeordnete und Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, begrüßte die Neumitglieder.

Spannend wurde es dann, als die Neumitglieder ihre Beweggründe für ihren Eintritt schilderten. Viele sind aufgrund der Situation der Flüchtlinge eingetreten, aber auch der Wunsch, die Demokratie konkret zu unter-

stützen und mit ihrem Einsatz die Wahlbeteiligung zu verbessern, wurden als Gründe genannt.



Wir als SPD freuen uns, so tolle und engagierte neue Mitglieder gewonnen zu haben und sind gespannt, welche neuen Impulse sie in unsere Partei tragen.

HERZLICH WILLKOMMEN!

ORTSVEREIN VAHRENWALD-LIST

SPD Eisstar 2016 verliehen

In der Nacht zum 3. Januar fiel Schnee und das Gelände der Kanu-Gemeinschaft-List war weiß gekleidet. Hier fand zum nunmehr 9. Mal die Eiswette am Kanal statt. Der Tag wurde mit Spannung erwartet und Kerstin Tack löste die Eiswette auf. Nach einer Erkundungsfahrt auf dem Kanal stellte Sie fest: „Auch unter der Wasseroberfläche wieder kein Eis zu sehen“.



Die Wettscheinverkäufe und eine Spende von 40 € erbrachten insgesamt 1805 € an Preisgeldern.

Mit 1.000 € wurde das Lücke Projekt Karl Otto der Heilig-Geist Gemeinde, mit 600 € die Tanzmäuse aus der List und mit 250 € die Clownswohnung im Roderbruch ausgezeichnet.

Unter den Wettscheinen mit der richtigen Vorhersage wurden folgende Preise verlost:

1. Preis, eine Berlinfahrt für 2 Personen, gestiftet von Kerstin Tack: Carolin Stuhl-Dreher
2. Preis, ein Besuch des GOP für 2 Personen: Walter Kipp
3. Preis, ein Besuch des GOP für 2 Personen: Erika Meyer
4. Preis, eine Zoo Jahreskarte: Hülya Gerrek
5. Preis zwei Eintrittskarten für den Ball des Sports: Heidi Schreiber

Schon seit nunmehr 9 Jahren wird der SPD Eisstar ausgeschrieben. Das Preisgeld wird im Rahmen einer Eiswette gesammelt.



Mit 5 € wird gewettet ob der Mittellandkanal an einem bestimmten Tag zugefroren ist (oder nicht). Dieses Jahr kamen 1805 € zusammen und wurden durch eine Spende auf 1850 € aufgerundet. Der Erlös des Wettensatzes der Eiswette steht zu 100% der Jugendarbeit im Nord-Osten Hannovers zur Verfügung.



Bewerben um die Auszeichnung „SPD-Eisstar 2016“ konnten sich alle Vereine und Jugendgruppen aus dem Nord-Osten Hannovers, die 2015 ein erfolgreiches Projekt mit Kindern oder Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren durchgeführt haben.

Die Auflösung erfolgte bei Bratwurst, Glühwein und Livemusik von der Erwin-Engel-Band auf dem Gelände der Kanu-Gemeinschaft List.



TERMINHINWEIS

„Neue Nachbarn“

2015 gab es viele Herausforderungen, die im Rahmen der Flüchtlingspolitik gemeistert werden mussten. Wo bringen wir die Menschen am besten unter? Welche Hilfe können wir vor Ort leisten? Viele Ehrenamtliche haben bei diesen akuten Problemen Außerordentliches geleistet. 2016 muss jetzt aber ein Jahr der langfristigen Lösungen werden. Es geht nun immer mehr darum, dass sich die Flüchtlinge in unsere Gesellschaft integrieren können. Natürlich gehört dazu auch die Integration in den Arbeitsmarkt. Denn wer Arbeit hat, kann sein Leben selbstbestimmt leben, hat Kontakt zu anderen Menschen und findet so Anschluss in unserer Gesellschaft.

Deshalb möchten wir dieses Mal bei den „Neuen Nachbarn“ genau darüber sprechen. Welche Möglichkeiten haben Unternehmen, Flüchtlinge zu beschäftigen? Welche politischen Rahmenbedingungen müssen dafür vorhanden sein? Und welche Chancen bieten diese neuen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für unsere Gesellschaft?

Daneben ist wie in jeder Runde auch Platz und Gelegenheit zum Austausch aktueller Fragen und Entwicklungen.

Wir laden herzlich zu dem nächsten Gesprächstermin ein:

Wann: Montag, 01. Februar 2016, 17:30 Uhr

Wo: Kurt Schumacher Haus, Kurt S, Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover.



„SCHWARZ-WEISS-DEUTSCH“

Wir möchten Euch noch auf eine Ausstellungseröffnung „Afrikaner in Niedersachsen – Eine Spurensuchen“ des Afrikanischen Dachverbands Norddeutschland hinweisen.

Wann: Samstag, 13. Februar 2016, 10:00 Uhr

Wo: Haus der Jugend, Maschstraße 22-24, 30169 Hannover

IMPRESSUM:

SPD-Geschäftsstelle im Kurt-Schumacher-Haus

Odeonstraße 15/16

30159 Hannover

Telefon: 0511-1674 – 240

E-Mail: hannover-stadt@spd.de

Internet: www.spd-hannover-stadt.de

Vorsitzender: Alptekin Kirci

Geschäftsführerin: Dr. Uta M. Biermann